

DOCK VILLE

Festival für Musik und Kunst

Dokumentation der Premiere
17. und 18. August 2007



Stimmen zur Premiere



„[Ich] möchte Ihnen hier nur ganz kurz vermitteln, dass ich vom Ambiente und von der Vielfalt Ihrer Präsentationen, insgesamt von der Atmosphäre dort, die stellenweise etwas geradezu Poetisches hatte, sehr begeistert war. [...] Dockville ist ein ausgezeichnetes Format, für das man sich sofort eine exzellente Perspektive hier in HH (und sicherlich auch anderswo) vorstellen kann.“

Antje Mittelberg, Referatsleiterin Bildende Kunst,
Kulturbehörde Hamburg

„Es freut mich außerordentlich, dass das Festival so gut gelaufen ist und vor allem darüber, dass das Novum der außerordentlich gut gelungenen Synthese von Kunst und Musik von den Gästen so begeistert aufgenommen wurde.“

Gerti Theis, Internationale Bauausstellung IBA Hamburg GmbH



„Wir freuen uns sehr beim Dockville Festival dabeigewesen zu sein; insbesondere da uns schwer zu erkennen war, dass die Veranstalter sich konzeptuelle Gedanken gemacht haben, die deutlich über den bei Festivals leider oft üblichen Würstchenbuden und Musik-Budenzauber hinaus gingen. Außerdem war die Kulisse phantastisch!“

Jan Müller, Tocotronic

„Ich finde das ein sehr ehrenwertes und unterstützenswertes Unternehmen.“

Daniel Richter im Radiointerview mit NDR-Kultur

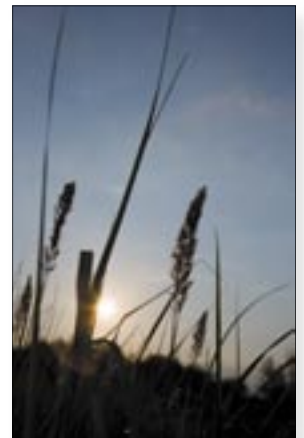


Das Dockville-Konzept



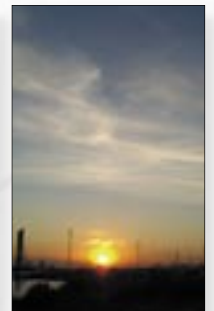
Das Dockville, Festival für Musik und Kunst, will Horizonte erweitern - wo wäre es also besser aufgehoben, als direkt am Hamburger Hafen.

Den Horizont nur einen Gedankensprung entfernt trifft hier Industrie Natur, lässt die für das Festival so entscheidende, ganz besondere, spannungsgeladene Atmosphäre entstehen und verleiht der Fläche damit sein außergewöhnliches Flair.



An diesem Ort, inmitten kleiner Birkenwäldchen, wild wuchernder Brombeerbüsche und zweifach umschlossen von Elbarmen, liegt das Festivalgelände des Dockville-Festivals – mit Blick auf den eindrucksvoll illuminierten alten Rethespeicher.

Eine besondere Fläche um ein besonderes Festivalkonzept umzusetzen: Ein Festival, das die Symbiose zwischen Musik und Kunst anstrebt.



Das Dockville-Konzept

Und das ist im Premiere-Jahr bereits mit großem Erfolg gelungen: Während sich auf der Hauptbühne große Musiker wie **Tocotronic**, **2Raumwohnung** und **The Whitest Boy Alive** vom Publikum feiern ließen, erforschten währenddessen ebenso viele das verwunschene Gelände und entdeckten auf verschlungenen Pfaden immer wieder neue Kunstobjekte.



Der Hauptschauplatz der Kunst, das Dockwerk, dieses Jahr die Elbphilharmonie nach einer Idee von **Daniel Richter**, wurde genauso als Ort des Geschehens angenommen. So konnten die Zuschauer hier gleichzeitig Kunst und Musik erleben, exemplarisch vereint in den Kunst-Musik-Performances der Gruppe INT.ENT. des Berliner Künstlers **Nik Nowak**.



Das Dockville-Konzept

Musik- und Kunstschauplätze wurden stimmig zusammengeführt: Die Hauptbühne wurde beispielsweise von riesigen Bannern des Künstlers Jakobus Siebels geschmückt, der dem gesamten Dockville-Artwork ein Gesicht gibt. Ebenso in einem Zirkuszelt, in dem der Artstore St.Pauli ausstellte, tagsüber Lesungen gehalten wurden und des Nachts DJs die Menge zum Tanzen animierte.



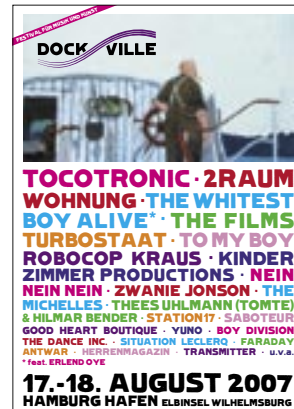
Das Ziel, den Besuchern die Möglichkeit zu geben, jederzeit mit dem Kunst- und Musikangebot in Kontakt treten zu können und sich so durch eine Welt abseits des Alltags bewegen zu können, wurde vom Publikum sehr gut angenommen und die verschiedenen Publikumsformen durchmischten sich zu einer friedlich fröhlich feiernden Einheit, die (teilweise erst bei Sonnenaufgang) glücklich nach Hause ging.

Das Dockville hat schon in diesem Jahr sein Ziel erreicht, eine Kommunikationsplattform zu bieten, die vor allem jungen Künstlern und Musikern den Sprung vor ein großes Publikum erleichtert. Im nächsten Jahr soll dies auch auf internationaler Ebene geschehen, damit sich Künstler, Musiker und ihr Publikum auch interkulturell austauschen können.



Kommunikation / Werbung

Flyer



Plakate



Plakat, Version 1



Plakat, Version 2

Medienpräsenz

Tageszeitungen

- **25 Vor- bzw. Nachberichte in Tageszeitungen** (Die Welt, Welt am Sonntag, Hamburger Abendblatt, Hamburger Morgenpost, taz, Bild Hamburg, etc.)

Hamburger Abendblatt

- **Zehn** Vorberichte, darunter ein halbseitiger Artikel
- **Ein halbseitiger Nachbericht**

Hamburger Abendblatt, 06.08.2007

DOCKVILLE-FESTIVAL AUF DER ELBINSSEL BAUT DANIEL RICHTER SEINE EIGENE ELBPHILHARMONIE

Kunst und Musik im Dialog

Auf einer Brachfläche in Wilhelmsburg sollen Kunst und Pop ein junges Publikum locken.

Birgit Reuther
Hamburg

Wird wechern die Bruchflächen, das hohe Gras ist durchsetzt von gelben Wiesenblumen. Im Hintergrund ragt in dunklen Backsteinrot der Recke-Speicher empor, ein Getreidesilo aus den 1920er-Jahren. Wie da mitten im Hafen Natur und Industrie, organisches Wachstum und urbane Geschichte nicht nur koexistieren, sondern zum spannungsgeladenen Bild verschmelzen, sucht den Besucher in Wilhelmsburg zur Abende Kultur für das erste Dockville-Festival Am 17. und 18. August spielen auf der rund zwei Hektar großen Bereichliche Kulturlandschaften in Dialog treten, die viel miteinander zu tun haben, häufig aber unter sich lieblos. Kunst und Musik.

Und damit aus diesem Verbundlungsversuch nicht nur ein stiller Flirt, sondern eine feurige Liebe wird, hat sich Veranstalter Enno Arnold professionelle Hilfe geholt. Dorothea Halbrock und Laura Raber studieren an der Uni Ham-

burg Angewandte Kulturwissenschaften. In einem Seminar zur Vermischung von Kultur im Hafen erarbeiteten die beiden 22-Jährigen ein Konzept für die Dockville-Premiere – und sind darüber als „Kunstbeauftragte“ komplett in die Organisation eingestiegen.

„Wir machen uns keine Illusionen. Die meisten Leute wird das musikalische Line-up anziehen. Und die versuchen wir dann, an die Kunst ranzubringen“, sagt Halbrock. Ob die Idee auch konzeptuell funktioniert und kunstaffines Publikum auf die Elbinsel reizt, um mehr in Sachen Pop, Rock und Elektro zu lernen, wird sich zeigen. Die Chancen stehen nicht schlecht. Denn neben 20 angesagten Bands wie Zwanzenwahn, Ecoverse oder Rabeon Kraus wirken auf dem Arndt der Hamburg Port Authority auch Einzelkünstler und Gruppen, zudem präsentieren sich Labels, Clubs, Plattenläden und Filmmacher.

Zentrale Bühne für die Kunst wird das Dockwerk des Hamburgers Daniel Richter sein. Das junge wilde Karolmarkt-Schwarzweißbild, basierend auf dem Design archaischer, billiger, besser“ die Elbphilharmonie nach über vier Die Dockville-Variante des Konzerthauses soll aus Strandholz, Planen und Seilen bestehen, den Kuppelkörper A als Unterbau simulieren sieben Container. Die Transportbehälter verweisen nicht nur auf die Industrialisierung des Hafens, wie Halbrock erklärt, sondern fungieren vor allem als Schauplatz. Das Kreativkollektiv Flecht installiert dort eine mobile Siebdruckwerkstatt. Die Hamburgische Galerie Felkann Krüger hat Rock-Art-Poster im Angebot. Und in einer „interaktiven Bar“ wird das Thema Popkapselmaschinen mit einer experimentellen Nachrichtenentsandung sowie blauen Deteks thematisiert. Im positiven Sinne verwirren lassen kann sich, wie die Projektionen von VJs wie Bruma betrachtet. „Die Visuals sollen bei uns im Vordergrund stehen und nicht, wie sonst oft, bloß der optischen Untermauerung von DJ-Sets dienen“, sagt Halbrock.

Anstellungsformen sind Inhalt passen vor allem bei einem der Künstler perfekt zusammen. Jakobus Siebels, der auch das Artwork für das Open Air fertigt, macht zum mal am Inletten den Hafen. Und Gestaltner, zudem verkörpert der Ham-

burger, ebenso wie sein Kollege Nils Kopperich alias Sam, als Maler und Musiker in Produktionen prototypisch das Konzept des Dockvills. Für eine Symbiose der Genres dürfte auch Nils Nowak sorgen, wenn er mit seinem „modale loonar“, einem selbstgenutzten, Klänge ausagradenden Rastermäher, durch die Menge fährt. Und wer nicht warten will, bis die Kunst so leistung zu ihm oder ihr kommt, der kann auf dem Gelände auf Entdeckungskarte gehen. Zwischen Eikunen und Büschen verstecken sich sechs Installationen, von Beispiel zwei Rosenfelder, die Thomas Faldelwepfer und Tillmann Torbeckem unter dem Titel „No Eggday Please“ errichten. Zudem zeigen Künstler des Artieres St. Pauli ihre poppig-abgründigen Werke in einem Extra-Zeit.

Unterstützt wird das Festival von der Internationakalen Bassgesellschaft, die Dockville zum Teil ihres Kultursummers markiert. Wie kreative Projekte beim viel älteren „Spring über die Elbe“ als Motor der „wachsenden Stadt“ fungieren können und welche Konzeptionen dabei welche Ziele verfolgen, ist für die Kulturwissenschaftlerinnen besonders interessant. „Wir sind ja nicht die Einzigen, die springen“, sagt Halbrock. „Es tut sich sehr viel.“ Dockville-Sprecher Jean Rabbers merkt jedoch an, dass derzeit viele Einzelaktionen stattfinden. „Die Verantwortlichen müssen reflektieren, was nach 2007 tatsächlich langfristige Bestand haben kann.“

Dockville jedenfalls soll weiterwachsen. Dieses Jahr werden mehrere Tausend Musikfans und Kunstliebhaber erwartet. Hinzu kommen Kunst-Touristen. Denn einige Objekte der Hafenwelt liegen auf Dockville-Gebiet, sodass die Gruppen auch übers Festival geführt werden. Und damit die Tour Kultur-Safari bleibt und nicht zur Dockville-Expedition wird, muss eines noch passieren. „Die Wiese“, so Halbrock, „die wird noch gemacht.“



Elbphilharmonie-Entwurf von Daniel Richter und den Studentin Susanna Planeter, Anna Flied, Valentina Dita, Heika Leffers.

DOCKVILLE-FESTIVAL: ANFAHRT, EINTRITTSPREISE, JOBS, INFOS

Das Dockville Festival findet am 17. und 18. August auf dem Reihendock-Hauptdeck in Wilhelmsburg statt. Die erste Band spielt am Freitag um 19.30 Uhr (Skation LickingYacht). Ein Zwei-tagesfestival kostet im Vorverkauf 27 Euro, eine Tageskarte 19 Euro. Wer zahlen möchte, zahlt 3 Euro pro Person sowie 5 Euro Müllgeld. Wer sich sein Eintrittsgeld zurückverdienen möchte, kann sich vorab online als Festival-Helfer bewerben, zum Beispiel ein Mitarbeiterische Anleihe von Hamburg zum HVV (5 € nach Wilhelmsburg, weiter ab Bus 151 oder 154, Fahrrad (durch den Alten Elbtunnel, über die Hermann-Bühm-Strasse und den Reihendock, links über die Argentinierbrücke, rechts auf die Kujenstraße Straße, dann in den Reihendock-Hauptdeck), Auto (über Köhlbrandbrücke, rechts in Neuhöfen Damm, nach etwa 1 km rechts in Reihendock-Hauptdeck, Beschilderung 23 Parkflächen folgen). Weitere Infos unter www.dockville.de (DJ)



Kulturwissenschaftlerin Dorothea Halbrock und Dockville-Festivalsprecher Jean Rabbers. FOTO: BERND/AGE

Medienpräsenz

Tageszeitungen

Hamburger Abendblatt

Hamburger Abendblatt, 20.08.2007

DOCKVILLE GELUNGENE PREMIERE DES KUNST- UND MUSIK-FESTIVALS

Pop und Performance mit Perspektive



„Drüben auf dem Hügel möchte ich sein“, singt Dirk von Lowtzow von Tocotronic, Dockville-Headliner am Sonnabend. Die entspannten wie aufgeschlossenen Besucher des Festivals setzten diesen Slogan vorab schon mal in die Tat um und erkundeten das Wilhelmsburger Gelände auf eigene Faust. FOTOS: STEFAN MAJZORIN

5000 Fans entdeckten Bands, Künstler – und Wilhelmsburg.

Birgit Reuther
Hamburg

Das Dockville-Festival fängt für viele am Alten Elbtunnel an. Schwups durch die geschobene Hölle und schon radeln die Pop- und Art-Fans durch die Container-Schluchten. Für die, die sich sonst nur im St.-Pauli-Szene-Dunstkreis bewegen, eine Expedition. Köhlbrandbrücken-Panorama, Angler an der Wasserkante und an einem vertrackten Brückenknoten die Frage: „Da geht's wohl auf die Autobahn, aber wo geht's zum Dockville?“

Ein Paik staut sich, bis ein Benzradler den Weg weiß. „Hinterher!“ Auf zur temporären Stadt im Hafen. Ecke Neuhöfer Straße / Berber-

stieg-Hauptdeich stoßen noch die Ströme dazu, die mit S-Bahn und Bus nach Wilhelmsburg gerüst sind.

5000 Besucher erlebten Freitag und Sonnabend auf dem neuen Open-Air-Gelände mehr als 20 Bands, sahen Bilder und Installationen von zwei Dutzend Künstlern und tanzten bis zum Morgen zum DJ-Sound auf der Wiese. Die IBA, die das Dockville unterstützt, hat ihr Ziel erreicht. Der Stadtteil, der bis 2013 stadtplanerisches Spielfeld der internationalen Bauausstellung ist, wird erkundet, mit Kultur belebt.

Dass diese Zwangsbeglückung von manchem Anlässigen jedoch auch als Invasion empfunden wird, erfährt die Performance-Gruppe „xyz“ im Gespräch in einem Container am Eingang konkurrieren die Ex-IBK-Studien den „Sprung über die Elbe“, indem sie in einem simulierten IBA-Stand

Plattenbauten, Straßen, sogar Bürger des Viertels verkaufen. „Is Wilhelmsburg jetzt Berlin, oder was?“, fragt ein „Käuler“ und nippt am kostenlosen Info-Sekt.

Das Projekt ist nicht die einzige persiflierende Kopie beim Dockville. Die Kunst-

Die Gleichzeitigkeit der Sinneseindrücke verleiht dem Dockville-Festival eine ganz eigene Aura.

Container sollten eigentlich mitten auf dem Gelände den Kalspeicher A darstellen. Geplant war, nach einer Idee des Künstlers Daniel Richter darauf die Ellphiharmonie nachzubauen, um zu zeigen, dass nicht nur Hoch-, sondern auch Subkultur Förderung braucht. Doch obwohl wegen des matschigen Bodens nur ein Drittel des Konzerthauses aus Plans und Treibgut im Festival-Waldleben emporgragt, gibt's für das mit Jung

und Alt gut gemischte Publikum reichlich Stimulanz.

Während Theos Uhlmann in einem windschiefen Zirkuszeit singt, das zugleich dem Art Store St. Pauli als Schnurraum dient, setzt auf der Hauptbühne Hip-Hop von Kinderzimmer Productions ein. Einige Meter weiter versuchen sich Neugierige an der Freiluft-Orgel, die Max Frisinger auf alten Kühlschränken errichtet hat. Hinten

im Grün sind die Happer von InI.net zu entdecken, die den „mobile booster“, einen Mini-Trecker mit Soundsystem, bespielen. Nebenbei residiert Jakobus Siebels, Maler des Dockville-Artwerk, auf einem Sofa vor zwei großen Gemälden. Am Sonnabend, als Künstler Brutus zu Elektromusik live seine Visuals malt, posieren viele Gäste fürs Erinnerungsfoto vor Siebels Hafenbildern.

Zwar ist der Aspekt Kunst noch ausbaufähig. Aber die

Gleichzeitigkeit der Sinneseindrücke – kombiniert mit einer handgemachten, wenig kommerzialisierten Professionalität – verleiht dem Dockville beim diesjährigen Auftakt bereits eine ganz eigene Aura. Hinzu kommen sympathische Ideen – etwa mit „Becher für Brunnen“ der Appell, das Pfand für das Projekt „Viva con agua“ zu spenden. Und nicht zu vergessen: die Bands.

Am Freitag tanzt sich die Meno beinstreifer Brise zum Synthie-Punk von Bobocop Kraus warm. Auch The Wildest Boy Alive – ein Highlight – hadert mit der Kälte, hüpfert daher munter zu seinem Disco-Folk-Funk. Am Sonnabend, als die Fans wieder in Wilhelmsburg eintrudeln, ist Zwanig Jonsens leichter Pop der ideale Soundtrack zum Lümmeln auf sonniger Wiese. Und als Hamburgs Tocotronic als letzte Band zur „Kapitulation“ aufrufen, ist vielen klar: Aufgeben sollte das Dockville-Festival definitiv nicht. Im Gegenteil.

Medienpräsenz

Tageszeitungen

DIE WELT

- **Zwei** Vorberichte in der **Welt**
- Ein halbseitiger Nachbericht in der **Welt**

Die Welt, 18.08.2007

Konzerte und Kunst beim Festival in Wilhelmsburg

Eine neue Attraktion soll ganz Hamburg nach Wilhelmsburg locken: Heute findet das Dockville Festival auf einer Wiese an der Elbe in Wilhelmsburg statt. Das Kulturreignis, das als „Festival für Musik- und Kunstliebhaber“ angepriesen wird, findet im Rahmen der Vorbereitungen zur 2013 stattfindenden Internationalen Bauausstellung (IBA) statt. Mit viel Musik und Kunst soll Wilhelmsburg als aufsteigender Stadtteil positioniert werden.

Sehen lassen kann sich das Konzertprogramm: Zwanze Jonson tritt heute um 17.30 Uhr auf, Turbostaat um 22 Uhr und um 23.30 Uhr Tocotronic. Zum Rahmenprogramm zählt auch eine Installation des Künstlers Daniel Richter. Hartgesottene können sogar ihre Zelte auf der Wiese aufschlagen, um am Ufer der Elbe zu übernachten. Die Karten für das Dockville kosten 20 Euro und sind an der Abendkasse erhältlich. DW

Die Welt, 20.08.2007

FEUILLETON



Das Dockville Festival an der Elbe in Wilhelmsburg wird durch den Verkauf von bunten, handgezeichneten Fahnen und bei günstigen Eintrittspreisen.

Alternativer Abenteuerspielplatz

Dockville: Das Kunst- und Musikfestival mutet an wie eine Schatzkammer-Enklave im verdichteten Industriestädten der Stadt

Von Tim B. Schmitt

Lebhaft wird diskutiert in der Gewerkschaft des ersten Dockville Festival. Lebhaft hat unter anderem die Musik, so trägt Schwanen Klagen, Flötenorgeln und in seinen Händen seine Gitarre. Auf dem Hauptplatz vor dem Festival hat er seine Zelte aufgeschlagen. Die Karten für das Dockville Festival sind an der Abendkasse erhältlich. DW

Das Dockville Festival an der Elbe in Wilhelmsburg wird durch den Verkauf von bunten, handgezeichneten Fahnen und bei günstigen Eintrittspreisen.

Das Dockville Festival an der Elbe in Wilhelmsburg wird durch den Verkauf von bunten, handgezeichneten Fahnen und bei günstigen Eintrittspreisen.

Das Dockville Festival an der Elbe in Wilhelmsburg wird durch den Verkauf von bunten, handgezeichneten Fahnen und bei günstigen Eintrittspreisen.

Medienpräsenz

Tageszeitungen

WELT am SONNTAG

- Ein halbseitiger Vorbericht in der **Welt am Sonntag**, 12. August 2007



Künstler Hans Knoll und seine Boxville-Figuren, die weißen „Ladger-Gitter“ vor der Wähe „The Woody Doctor“ des Künstlers „Joan Zwart“

Pop-Protest-Fest

Das Dockville-Festival in Wilhelmshagen lockt mit 21 Bands und einer provokanten „Volks-Philharmonie“ des Künstlers Daniel Richter. Der Popstar der Moderne will damit einen Gegenentwurf zur gepflanzten Elbphilharmonie liefern

von Julian Heller

Protest ist eine Reaktion auf die Welt. In der „Theaterzeit“ sind die Menschen nicht mehr nur Zuschauer, sondern auch Teilnehmer. Das ist das Motto des Dockville-Festivals, das am 17. und 18. August in Wilhelmshagen stattfindet. Die Idee ist, ein alternatives Festival zu schaffen, das sich gegen die kommerzielle Musikindustrie stellt. Die Organisatoren wollen ein Festival schaffen, das sich gegen die kommerzielle Musikindustrie stellt. Die Organisatoren wollen ein Festival schaffen, das sich gegen die kommerzielle Musikindustrie stellt.

Das Dockville-Festival ist ein alternatives Festival, das sich gegen die kommerzielle Musikindustrie stellt. Die Organisatoren wollen ein Festival schaffen, das sich gegen die kommerzielle Musikindustrie stellt.

Das Dockville-Festival ist ein alternatives Festival, das sich gegen die kommerzielle Musikindustrie stellt. Die Organisatoren wollen ein Festival schaffen, das sich gegen die kommerzielle Musikindustrie stellt.

Das Dockville-Festival ist ein alternatives Festival, das sich gegen die kommerzielle Musikindustrie stellt. Die Organisatoren wollen ein Festival schaffen, das sich gegen die kommerzielle Musikindustrie stellt.



Die Musiker von The Roots im Gespräch mit dem Autor

Das ganze Programm auf der Hauptbühne:

- 17. AUGUST**
 - 19:00 Uhr: The Roots
 - 20:00 Uhr: The Roots
 - 21:00 Uhr: The Roots
- 18. AUGUST**
 - 19:00 Uhr: The Roots
 - 20:00 Uhr: The Roots
 - 21:00 Uhr: The Roots

- 19:00 Uhr: The Roots**
- 20:00 Uhr: The Roots**
- 21:00 Uhr: The Roots**



Medienpräsenz

Tageszeitungen



- **Zwölf** Vorberichte, darunter ganzseitige Berichte
- **Ein** großer Nachbericht

Mopo, 19.04.2007

Im Hafen der neuen Helden

Im August steigt das erste „Dockville“-Festival mit Tocotronic / Die MOPO präsentiert das Avantgarde-Spektakel

Kilger nach David Bowie: die Bandmitglieder von The Grace Inc. ... Kilger nach David Bowie: die Bandmitglieder von The Grace Inc. ... Kilger nach David Bowie: die Bandmitglieder von The Grace Inc. ...

Die Sound-Feiern reichen von Avantgarde-Punk, Alternative, Hip-Hop bis Rock und Elektro. In die nächsten Wochen sollen sich noch viele spannende Sommer-Bands in das Programm einreihen.

Durch das ist nur eine Viertel-Duizend sind auf dem Festival auch perfektes Gelände an der Elbe - für die etwa 8000 erwarteten Besucher - Freiluftbühnen, Tische, Party-Häuser, Food-Joints, Bühnen, Zapfbereiche, mehrerer Cater- und Fotoarbeiten angeboten. 2007 werden eher Platinen liegen, welche über den Rahmen von Konzerten oder Festivals hinausgehen. In der Veranstaltung sollen mehr als 100 Bands mit insgesamt 1000 bis 1200 Musikern teilnehmen. Die ersten Tickets sind schon im Verkauf.

Die „Lampagnen“ Elben und Leucht feiern das Festival in ihre entzogen.

Mopo, 16.08.2007

Das Festival der Freigeister

Am Wochenende steigt „Dockville“ in Wilhelmsburg. Die MOPO hat alle Aktionen und Bands auf einen Blick

Die Hauptbühnen:
 19.08.19-20.08.19: 13 Uhr - 18 Uhr
 19.08.19-20.08.19: 19 Uhr - 24 Uhr
 19.08.19-20.08.19: 25 Uhr - 28 Uhr
 19.08.19-20.08.19: 29 Uhr - 32 Uhr
 19.08.19-20.08.19: 33 Uhr - 36 Uhr
 19.08.19-20.08.19: 37 Uhr - 40 Uhr
 19.08.19-20.08.19: 41 Uhr - 44 Uhr
 19.08.19-20.08.19: 45 Uhr - 48 Uhr
 19.08.19-20.08.19: 49 Uhr - 52 Uhr
 19.08.19-20.08.19: 53 Uhr - 56 Uhr
 19.08.19-20.08.19: 57 Uhr - 60 Uhr

Die Freigeister:
 19.08.19-20.08.19: 13 Uhr - 18 Uhr
 19.08.19-20.08.19: 19 Uhr - 24 Uhr
 19.08.19-20.08.19: 25 Uhr - 28 Uhr
 19.08.19-20.08.19: 29 Uhr - 32 Uhr
 19.08.19-20.08.19: 33 Uhr - 36 Uhr
 19.08.19-20.08.19: 37 Uhr - 40 Uhr
 19.08.19-20.08.19: 41 Uhr - 44 Uhr
 19.08.19-20.08.19: 45 Uhr - 48 Uhr
 19.08.19-20.08.19: 49 Uhr - 52 Uhr
 19.08.19-20.08.19: 53 Uhr - 56 Uhr
 19.08.19-20.08.19: 57 Uhr - 60 Uhr

Die Freigeister:
 19.08.19-20.08.19: 13 Uhr - 18 Uhr
 19.08.19-20.08.19: 19 Uhr - 24 Uhr
 19.08.19-20.08.19: 25 Uhr - 28 Uhr
 19.08.19-20.08.19: 29 Uhr - 32 Uhr
 19.08.19-20.08.19: 33 Uhr - 36 Uhr
 19.08.19-20.08.19: 37 Uhr - 40 Uhr
 19.08.19-20.08.19: 41 Uhr - 44 Uhr
 19.08.19-20.08.19: 45 Uhr - 48 Uhr
 19.08.19-20.08.19: 49 Uhr - 52 Uhr
 19.08.19-20.08.19: 53 Uhr - 56 Uhr
 19.08.19-20.08.19: 57 Uhr - 60 Uhr

Medienpräsenz

Tageszeitungen



Mopo, 26.07.2007

Ausgequetscht

3 FRAGEN AN LAURA RABER

L. MOPO: Die Komponente Kunst soll beim „Dockville“-Festival eine wichtige Rolle spielen. Mit welchen Aktionen wollt ihr die Neugierde der Musik-Fans wecken?

LAURA RABER (Kunst-Bbeauftragte mit Dorothee Halbrock): Zunächst bauen wir eine alternative Elbphilharmonie aus Containern, Planen und Müll nach einem Entwurf von Daniel Richter auf. Auf dem Gelände wird es Ausstellungen und Visuals von Machern wie Jakobus Siebels Nils Koppruch, Brutus und „zoozoozo“ geben.

2. MOPO: Kunst kombiniert mit Konzert-Kultur – das klingt nach einer Herausforderung. Schließlich kaufen die Besucher ihr Ticket hauptsächlich, um Bands wie Tocotronic zu sehen und dabei ein Bierchen zu trinken. Wie wollt ihr die Leute für eure Sache begeistern?

LAURA RABER: Klar steigen unsere Aktionen nicht zeitgleich mit den Auftritten der Headliner. Aber unsere Zielgruppe sind ja nicht nur die Indie-Kids, sondern auch junge Kreative.

3. MOPO: Welcher Teilnehmer hat dich mit seinen Werken am meisten fasziniert?

LAURA RABER: Nik Nowack. Eine seiner Skulpturen ist ein Rasenmäher, der Musik spielt. Das „Dockville“-Festival mit Acts wie Traumwohnung, Tocotronic und The Whitest Boy Alive findet vom 17. bis 18. August am Wilhelmsburger Hauptdeich (Ecke



Die Studentinnen Dorothee (oben, r.) und Laura Raber

Mopo, 01.08.2007

MOPOP
Mittwoch, 1. August 2007



E-Mail: mopop@mopo.de
www.mopo.de/mopop

AKTUELL

► Ein Song vorab für ihr Reim „Dockville Festival“ sind sie auch dabei (siehe unten), als Appetitmacher für ihr neues Album verschenken **Turbostaat** einen Song vorab an ihre Fans. Auf www.marieforberg.de steht das neue Lied der Beatmusik-Katzen, es heißt – die Adresse Rock’s is erahren – „Marie“. Das Turbostaat-Album „Vormann Leist“ wird am 17. August in den Läden stehen.

Konzert-Tickets direkt nach Hause – VVK für Hamburg und bundesweit im Ticket-Shop unter www.mopo.de/tickets



TOCOTRONIC: Hamburgs Vorzeigepopper reisen mit neuem Album „Kapitulation“ an.

Indiepop und Kunst direkt an der Elbe

Tocotronic und Daniel Richter beim „Dockville Festival“

Wilhelmsburg boomt. Was städteplanerisch noch ein Wunsch ist, bestätigt sich zumindest musikalisch in diesem Jahr. Nach dem „Elbinsselfestival“ vor ein paar Wochen findet am 17. und 18. August dort nun auch das „Dockville Festival“ statt. Mit feinen Elektro- und Indiepop-Bands und einigem mehr an Kunst.

Direkt an der Elbe auf einer Freifläche beim Retherstieg geht das zweitägige Festival über die Bühne, auf der Lieb- und entdeckenwerten Elbinsel“, so die Veranstalter. Bestätigt sind eine Reihe von Bands wie Tocotronic, Robocop Kraus, Turbostaat, Traumwohnung (siehe Infokasten).

Dazu gibt es Kunstprojekte zu bestaunen, das



THE ROBOCOP KRAUS: Die Lieblinge aller Indiepop-Fans spielen auch.



TURBOSTAAT: „Harm Roche!“ heißt die neue Single der Nord-Punks.

zweite Standbein des „Dockville“-Daniel Richter stellt dort sein Konzept einer Elbphilharmonie aus Containern, Strandgut und Schrott vor. **VOLKER PESCHEL**

► **Dockville Festival:** 27 Euro (Tageskarte 19 Euro), Camping 3 Euro von Freitag, 12 Uhr, bis Sonntag, 19 Uhr, www.dockville.de

Das Lineup beim „Dockville Festival“

<p>Programm Freitag, 17.8.</p> <p>15.50 Uhr Situation Lechug, Yuno 17.20 Uhr The Dance Inc. 18.10 Uhr Saboteur 19.00 Uhr Kizi Productions 20.10 Uhr To My Boy 21.00 Uhr Robocop Kraus 22.10 Uhr The Whitest Boy Alive</p>	<p>23.40 Uhr Traumwohnung</p> <p>Programm Sonnabend, 18.8.</p> <p>12.30 Uhr Faraday 13.30 Uhr Herrenmagazin 14.30 Uhr Antwar 15.20 Uhr Boy Division</p>	<p>16.20 Uhr Station 17 17.30 Uhr Zwanie Anson 18.20 Uhr Good Heart Boutique 19.10 Uhr The Michelles 20.10 Uhr Nein Nein Nees 21.00 Uhr The Films 22.00 Uhr Turbostaat 23.30 Uhr Tocotronic</p>
--	--	---

Medienpräsenz

Tageszeitungen



Mopo, 20.08.2007

NACHTSCHICHT

Dockville: Woodstock in Wilhemsburg

Kann ein sperriges Installationskunstwerk massentauglich sein? Ein ödes Industriegebiet eine Location für ein heiß begehrtes Live-Happening? Eine Dixie-Klo-Reihe an der Elbe eigentümliche Outdoor-Romantik versprühen? „Dockville“ sei Dank - sie können. Trotz gefühlter Minusgrade und langer Anfahrtswege pilgerten Freitagnacht mehr als 2000 Besucher zu der hügeligen Wiese am Wilhemsburger Hauptdeich. Indie-Musikfreunde, Kunst-Liebhaber und unerschrockene Hobby-Camper, eingemummelt in Kapuzenjacken, sollten im Laufe der Nacht zu einer homogenen Festival-Masse verschmelzen. Für Animationen, Abenteuer und Auslauf hatte das mehrköpfige Macher-Team um Booker **Enno Arndt** („Lovefield“) mehr als ausreichend gesorgt: Tagsüber galt es, an zwei Tagen die weitläufigen Trampelpfade mit allerlei Ausstellungsstücken (Kissen-Eier, Zettel-Wilder, Sofas im Schlamm) zu erkunden. Nachts um eins erreichte das gemütliche Gruppengefühl dann bei den Gigs von **Draumwohnung** (propagierten anschaulich die „Freie Liebe“) und **Toctronic** seinen Höhepunkt. Anschließend verlor sich der enthemmte harte Kern im nahe gelegenen Wäldchen, ließ sich von den Klängen der „**Kiss Kiss**“-Crew bereseln. Die Morgensohle tauchte **Daniel Richters** Elbphilharmonie aus Holz schließlich in perfektes Licht und brachte die matschige Mondlandschaft in warmen Erdfarben zum Erstrahlen. Surreal und schön. Mehr aktuelle Fotos gibt's unter: www.dockville.de. (c/o)

Entspannte „Dockville“-Entdecker genießen Kunst und Konzerte.

Harburger Rundschau

Harburger Rundschau, 20.08.2007

DOCKVILLE WILHELMSBURG WURDE ZUR BÜHNE FÜR EIN NEUES MUSIKFESTIVAL

Das kann Kult werden !

Kristina Bertz (30) kam aus dem Schanzenviertel - und soll heutzutage in Wilhemsburg.

5000 Musik- und Kunstfreunde pilgerten am Wochenende zum Heibersttag, um Spitzbands zu hören. Sie wurden nicht enttäuscht.

Thomas Sulzky Wilhemsburg

Wilhemsburg zeigte sich von seiner schönsten Seite: Junge Leute aus ganz Deutschland hielten an der Elbe vor einer bei Dunkelheit leeren Industriekulisse.

Insgesamt 5000 Besucher beim ersten Dockville-Festival am Wochenende in Wilhemsburg. Damit ist zweifelsfrei die Strategie aufgegangen, mit Hilfe der angesehenen deutschen Musik-Arte, „Toctronic“ und „Draumwohnung“, ein positionales Licht auf die in mancher Beziehung eher verrufene Flussinsel zu werfen. Studenten, Werber, Künstler - so viele junge Leute aus Hamburg hängten Stadtkarten südlich der Elbe haben wohl noch nie und einmal den „Sprung über die Elbe“ gemacht und in dem anglo-amerikanischen Problemstadtteil gefestigt.

Idyllische Fiktion am Wasser und eine trendige Industrielle Kulisse mit Ruhrgebiets-Romantik bekamen das Szenario auf dem Festival-Gelände, einer Industrietracht am Heibersttag, zu sehen. Die Buchhändler Wilhemsburg ist mehr als ein Hochhaus-Gebäude, belebte Mäuer und aversive Tafelgebäude. Die „Harburger Rundschau“ machte sich beim Dockville-Festival

der „Schanze“ haben die Elbinsel bisher links liegen lassen - und wollen ihre In-Viertel auch nicht so schnell verlassen. Eine Schwärze macht noch keinen Frühling - oder: ein Klasse besetztes Musik- und Kunstfestival noch keinen Szenestadtteil.

Die Caterie Kristina (30) ist vor einundhalb Jahren aus Berlin nach Hamburg ins Schanzenviertel gezogen. „Ich weiß“, überhaugt sich von Wilhemsburg. „Ein weißer Fleck auf der persönlichen Hamburg-Karte ist Wilhemsburg auch für Neuling (21) aus St. Pauli. „Ich lebe seit zehn Jahren in Hamburg und war noch nie hier.“ Der Ruf sei nicht der beste. „So ein richtig schöner Außenlokalität soll es ja nicht sein“, sagt die Mitarbeiterin einer Vorpostagentur und hat dabei Herumlagerer und Kristine im Hinterkopf. Der reiner Besuch in Wilhemsburg korrigiert das Bild zugleich. „Die Fahrt über den Haken war schön. Man wundert sich, wie nah es zur City ist.“ Ein Bild von Wilhemsburg hält sich in dem Köpfe: Harbun-Getto. Auf dem Straßenperspektive Müll, Lärm, Graffiti. Mehr als 14 Prozent Ausländeranteil. Mit mehr als 7200 Straßten pro Jahr ist Wilhemsburg der drittgrößte Stadtteil Hamburgs. Silvia (26) aus Berlin ist deshalb auch gewundert worden: „Mein Papa ist Busfahrer und hat gesagt, Wilhemsburg sei gefährlich. Ich will mir überlegen, ob ich da binde.“ Sie Mecht verwehnt. Dockville stach den Papa an. Sie weiß genau: Die Anliegerstraße St. Pauli ist viel gefährlicher - und trotzdem gehen alle hin. Auch Roman, 17,2

„Man will Wilhemsburg etablieren. Mir wäre es aber zu weit drinnen.“ Moko (21)

„100 Millionen Euro will der Hamburger Senat bis 2013 in die Elbinsel investieren und ein angeregtes Wohnviertel - am Wasser schaffen. Davon hat auch Meike (31), Journalistin aus Altona, gehört. „Man will Wilhemsburg etablieren. Mir wäre es aber zu weit drinnen.“ Lesen Sie weiter auf Seite 2



Bild Hamburg, 18.08.2007

Für Pop-Fans

Harburg - Junge Musik südlich der Elbe. Auf dem Popfestival Dockville spielen heute auf der Elbinsel Wilhemsburg Bands wie Toctronic und The Films. Um 14 Uhr geht es los. Tickets kosten 21,60 Euro.

- Weitere Artikel in der **Hannoversche Allgemeine Zeitung**, der **taz** und dem **Elbe Wochenblatt**

Hannoversche Allgemeine

ZEITUNG

die tageszeitung

ELBE Wochenblatt

Medienpräsenz

Monatsmagazine

- **Elf** Artikel und Ankündigungen in **neun** unterschiedlichen Monatsmagazinen
- Großer Nachbericht im **Rolling Stone**

Prinz Hamburg, August 2007



FEIERLICHKEITEN AUF DER FLUSSINSEL

Wilhelmsburg wird der Platz für ein Sommer-Zwei große Musikfestivals und ein umfangreiches Kunst- & Sportprogramm bieten die Hamburger auf die andere Seite der Elbe



Wie kein anderes... (Caption text describing the photos)



PRINZ hat schon auf die Location eingewechselt... (Caption text describing the scene)



entdecken wird. Ein... (Main article text describing the festival and location)



Während der Begrüßung... (Caption text describing the group photo)

PRINZ

Prinz Hamburg, Juli 2007

KUNST- UND MUSIKFESTIVAL „DOCKVILLE“ VOLLES PROGRAMM IN WILHELMSBURG

Im August erfüllt die Wilhelmsburg Hüps mit dem Höhepunkt des Dockville-Festivals. Direkt am Dock spielen dazu neben... (Main article text describing the festival program)



hamburg:pur

das Infomagazin

hamburg:pur, August 2007

148 • WICKEL
Dockville
ANDERS SEIN

Festivals verbindet man gemeinhin mit Zeltaufbau... (Text describing the festival's atmosphere and location)

hamburg:pur - Festival
Wir verkaufen 2 x 2 Tickets, Karte oder 8-Mal... (Text about ticket sales and contact information)

Medienpräsenz

Monatsmagazine

Rolling Stone

Rolling Stone, Oktober 2007



Gartenfest am Hafen: 4000 Leute beim ersten Dockville mit Headliner Tocotronic (u.)

Mitternachtskarneval

Das Dockville-Festival zeigt: Ein Pop-Event kann öffentliche Räume verzaubern

REIHERSTIEG-ELDEICH, HAMBURG. Taxifahrer, die am Anfang von Konzertkritiken oft ahliges Zeug plappern, hat unser Mann eines voraus: Er schweigt, als er den Wagen vor dem großen Tor des Hamburger Freihafens brüsk brennt. Wochenends geschlossen, verfahren. „Ist das bei der Wolkammeri?“ fragt er ein paar Funksprüche später, und obwohl es natürlich bizarr ist, ein Festival nicht zu finden, klingt das umso besser: draußen bei der alten Wolkammeri. Schauder! Schließlich sind wir eh schon auf der Elbinsel Wilhelmsburg, in einer der ungemütlichsten, notorischsten Areas der Stadt.

Kein Zufall, dass das neueste Hamburger Ding genau hier hergegan-

gen ist. Dass das Dockville-Festival die Problemzone mit friedlichen Mittelstandskids schwemmt. Eine kleine Wiese im urbanen Niemandsland, eine Viertelstunde zu Fuß von der letzten Bushaltestelle, aber eben doch noch von allen Seiten hambur-

gisch umschlossen. Im Hintergrund recken die Hafenkranne ihre Krähhälse, man kann durch ein Wäldchen runter zur Elbe laufen, einen der großen Kirsberge bestiegen und auf dem Hintern runterrutschen, wie es das ganze Wochenende über die Leute

tun. Rund 4000 sind da, obwohl es schnell sehr kalt wird und das musikalische Programm eher sanften Unterhaltungs- als Spektakelwert hat: Erlend Oyes, The White Boy Alive spielen lockenhaarigen Jazz-Pop und Ersatz-Disco, das Duo To My Boy macht Radical-Alarm-Musik in Hochgeschwindigkeit.

Hinns überbrücken all die wahnsinnig sympathischen



Verkäuferinnen die nervend langen Burger-Zubereitungszeiten, hinter dem Lichtdom des Zigarettenponsors findet man einen Stand mit sehr billigen, bestens gemixten Cocktails. „Das ist ja mehr so'n Gartenfest“, sagt einer ganz richtig, aber es fällt doch auf, wie stilsicher und nüchtern sie das arrangiert haben. „Rock am Ring“ ist geradezu ein Hippieratzen dagegen, Traumwohnungsspielen noch, danach beschreibt ein Ansager, wie man im Dunkeln zu den verschiedenen Tanzflächen kommt.

Was viele Beobachter freilich auf die Palme bringt: Kunstfestival nennt sich das auch, Kulturwissenschaftler der Ugi Lüneburg haben am Konzept mitgearbeitet. Daniel Richter, der eben in der Hamburger Kunsthalle einen Besucherrekord schaffte, hat selbst den kleinen Schrothaufen und die Container an den Rand der Wiese gepflanzt und das „Elbphilharmonie“ getauft, eine Anspielung auf das städtische Prestigeprojekt. Statt T-Shirts führt der Festival-Merchandise hier echte Gemälde, beim Spaziergehen steht man plötzlich vor einem Schuppenkunstwerk, das von Spongebob-artigen Wesen bewohnt wird, vor einer Installation aus Kühlschränken und Teppichrohren, auf die eine im Automatikmodus vor sich hindudelnde Heimorgel geschaltet wurde, oder, um wenigstens eine Unze Nachdenklichkeit zu schröpfen, vor einer Holzkonstruktion der Künstlerin Beate Eisfeld, die dem Inneren eines Weltkriegs-Bombenkraters am Hafen nachempfunden wurde.

Wer's nicht haben wollte, den stötte das alles nicht. Allein die Erkenntnis, dass nicht mal ein Popfestival unbedingt wie ein Campingplatz aussehen muss, dass es nicht um Survival geht, sondern darum, einen öffentlichen Ort zu schmücken und zu verwandeln, war beim Dockville unbezahlbar. Als am Samstag die phänomenale Flenburger Punk-Mod-Band Turbostaat das Feld pflügte, stimmte auch der Rest. Tocotronic, die mit „Hällochen Hamburg“ auf die Bühne kamen, hatten einen unglücklichen Tag, kämpften leicht atemlos gegen den dumpfen Sound. An den Atemwölkchen der kleinen Publikums-Singkreise las man das Ende der Festivalsaison ab, und die Hoffnung, dass das fünfte Dockville der Anfang einer langen Tradition gewesen sein sollte.

JOACHIM HENTSCHEL

Medienpräsenz

Monatsmagazine



Szene Hamburg, August 2007

Musik und Kunst und Städtebau

Das Festival Dockville hat mit Tocotronic, Thees Uhlmann, The Whitest Boy Alive, Kinderzimmer Productions und The Robocop Kraus eines der besten Line-ups des Sommers aufgeföhren. Und will doch viel mehr als gute Unterhaltung

Wo sich verschiedene künstlerische Ausdrucksformen die Hand geben, geht es oft nicht besser zu als bei medialen Shakehands zwischen Politikern: gute Absichten, professionelles Lächeln, das war's. Campigen Brechnarbität, die Malerei von Udo Lindenberg, die Musikvideos von Wim Wenders zeugen eher von Willen und brauer Hoffnung auf kreatives Schafflen, denn auf tatsächliche künstlerische Sinnstiftung. Woher soll die man ausgerechnet bei einem Festival - traditionell einem Hort der übertriebenen Bierrinkerei und der wahllosen Musikfreude - kommen?

Um erst gar keine falschen Erwartungen zu wecken, hat sich das Dockville, das am 17. und 18. August auf der Elbhalbinsel Wilhelmsburg stattfindet, gleich zwei Begrifflichkeiten in die Unterzeile geschrieben, die den Anspruch der Veranstaltung untermauern: Musik und Kunst. Überhaupt entspricht die Ästhetik des Festivals - die Plakate, die Flyer - dem Anspruch, mehr zu sein als eine weitere Spielweise der Kulturindustrie: ein Ort, der Horizonte öffnet. Nicht nur - aber auch -, weil mit dem Areal in Wilhelmsburg eine Gegend genutzt wird, die Möglichkeiten offenbart, gerade da sie etwas abseits vom Hamburger Agglomerat liegt. Und

auch wenn das eher nach Kulturwissenschaftseminar, denn nach großem Vergnügen klingt: Diesen städtebaulichen Freiraum, der sich in Wilhelmsburg bietet, zu einem künstlerischen Freiraum zu machen, das ist die Idee von Dockville.

Dieser Bereich wird nun, wenn denn alles nach Plan verläuft, mit einem exzellenten Programm gefüllt: Tocotronic, Traumwohnung, The Whitest Boy Alive, The Robocop Kraus und viele andere Bands stehen auf der Bühne, Thees Uhlmann wird ein paar Tornte-Lieder spielen und mit Hilmar Bender aus dem angetrunkenen Nibkächchen plaudern, während Hamburgs derzeit vielleicht größter Künstler, Daniel Richter, aus Containern und Strandgut seine Version der Elbphilharmonie in Wilhelmsburg errichtet. Mit Sicherheit einer der Höhepunkte des Hamburger Kunstsommers.

Im Idealfall werden die beiden Tage Mitte August also nicht nur ein paar musikalische Glanzlichter nach Wilhelmsburg bringen, sondern auch den Blick auf die Elbhalbinsel verändern. Was für eine schöne Idee für ein Festival!

Dockville Festival: 17. + 18. August, Elbhalbinsel Wilhelmsburg
www.dockville.de

Szene Hamburg, Juli 2007

Dockville

Das Elbphilharmonie wird schon im August fertig und das wird ein tolles und wichtiges kulturelles Areal sein. Eine Aufgabe von Dockville Festival ist es, das Dockville in Wilhelmsburg als Festivalort zu etablieren. Am Sperrmahl werden hier in der Elbphilharmonie und im Strandgut sein. Das eigentliche Elbphilharmonie wird schon im August fertig und das wird ein tolles und wichtiges kulturelles Areal sein. Eine Aufgabe von Dockville Festival ist es, das Dockville in Wilhelmsburg als Festivalort zu etablieren. Am Sperrmahl werden hier in der Elbphilharmonie und im Strandgut sein.

Weitere Artikel in der

- **OXMOX 08/07**
- **ulysses 08/08**
- **DB mobil 07/07 und 08/07**
- **Schools out 08/07**



Medienpräsenz

Internet

- Vor- und Nachberichte, Einträge und Ankündigungen auf **über 40 unterschiedlichen Internetseiten**
- Darunter die Online-Versionen der Tageszeitungen **Hamburger Abendblatt, Die Welt, Mopo** und **taz**, sowie weitere Onlineportale, wie **Stern.de, spex.de, hamburg.de, intro.de**, etc.
- Vor-, Live- und Nachbericht auf dem Festival-Blog auf **Zeit Online**



© Nigel Trellin/CCP

Symbiose von Musik und Kunst

Projekte von diversen Künstlern, Auftritte von Tecetronic, Zraumwohnung und Robocop Kreis – das **Dockville Festival**, das am Wochenende zum allerersten Mal in Hamburg stattfindet, bietet allerlei kreativen Input für Augen und Ohren. Der Künstler Daniel Richter beispielsweise wird auf dem Festivalgelände direkt am Hamburger Hafen schon jetzt die Elbphilharmonie aus Containern und Strandgut bauen. Außerdem erwarten den Besucher Ausstellungen und Skulpturen von renommierten Künstlern wie Nils Kopperich aka SAN, Jakobus Siebels, ZOOZOOZOO oder Nik Nowak. Als weitere Stände stehen zum Beispiel The Films, Turbostaat, Kinderzimmer Productions oder Zwanie Jönson im Line Up. Wer will, kann direkt vor Ort sein Zelt aufschlagen und das ganze Wochenende auf dem Festivalgelände campen.

Das Dockville Festival findet vom 17. bis 18. August auf der Elbinsel Hamburg-Wilhelmsburg statt

spex

DOCKVILLE FESTIVAL – MUSIK UND KUNST IM HAFEN



Das **Dockville** ist ein Hamburger Stadtfestival. Nichtsdestotrotz wird man das Gefühl haben, aus der Stadt hinaus und ins Idyll zu reisen, wenn man über die Elbbrücken auf die Südseite der Elbe zum Reihersfeg-Hauptdeich fährt. Das heißt:

Hafenindustrieromantik zwischen jahrzehntealten Kränen und Schiffen, grüne Wiesen am Flusswasser und dieser tolle, alles durchpustende Wind!

Zur Aufgabe gemacht haben sich die Macher des Dockvilles die Symbiose von Musik und bildender Kunst, von Künstlern und

Publikum, eine »Werkchau kreativer Vielfalt«. Neben einem Bühnenprogramm zwischen Gitaren- und Computermusik, großen und kleinen Namen, lokalen Helden und internationalen Gästen, präsentiert sich ein vielfältiges Kunstprogramm. Das Dockville verspricht eine (Be-)greifbarkeit des künstlerischen Objekts, das Verbindungen und Interaktion mit den Besuchern zulässt und regelrecht fordert.

Das meistbeachtete Werk wird mit Sicherheit **Daniel Richters** Elbphilharmonie sein. Nach der Lösung »billiger, schneller, besser« installiert Richter aus Containern, Schrott und Strandgut seine Alternative zum für 2010 geplanten **Millionenprojekt** in der Hafencity. Richters Elbphilharmonie dient denn auch als Ausstellungs- und Arbeitsfläche für die Objekte der anderen Künstler, auch Live-Musik wird in ihr dargeboten werden.

Nik Nowak – als ein weiteres Beispiel – installiert laut Programminformation einen hochgerüsteten Zwitter aus Musik und BIK, ein »Spielzeugpanzer der zur Boombox wird, fahrbare Soundmaschinen mit Motorradschleifen, die einerseits robusten Klang und wummernde Beats erzeugen, andererseits als verführerische Propagandamaschinen dienen könnten – ganz nach Belieben des Benutzers. Des Weiteren werden cineastische Interpretationen elektronischer Musik auf Leinwand, St-Pauli, und

Medienpräsenz

Internet

DIE ZEIT

RAMSFAH 18.08.2007

DOCKVILLE FESTIVAL HAMBURG

Kalte Liebe

Hamburg zieht auf die Elbinsel Wilhelmsburg. Das Dockville Festival zeigt, wie's geht – mit Musik und Kunst. Am 17. und 18. August spielen Tocotronic, The White Stripes, 2raumwohnung und Turbostaat, nebenan wollte Daniel Richter eine Elbphilharmonie aus Schrott aufbauen lassen. Hat nicht so ganz geklappt...



Naja, mit gutem Willen ist Richters Elbphilharmonie schon zu erkennen. Sie ist fast fertig geworden, sogar betriebsbereit. In ihrem Bauch werden T-Shirts und Plakate verkauft, auf dem Vorplatz legt ein DJ Elektronisches auf. Am ersten Festivalabend sind die Besucher allerdings noch etwas stief in den Knien, bei 12°C nicht verwunderlich.

Trotz widrigen Wetters – die Leute kommen. Um 21 Uhr sind 2.200 Gäste da. Ganz auf für ein neues, kleines Alternativ-Fest. Die Massen verteilen sich auf dem Gelände, rächen durch kunstabhängige Schlitfras, werfen einen Blick ins St.Pauli-Artstere-Zelt, in dem Malerei und Objekte ausgestellt sind und der Tomte-Sänger Thees Uhlmann vorliest. Weiter geht es durch Tomoko Kinoshita Wundschwall, vorbei an Beate Eipfelds Regen, ausgeblühten Holzkäse. Dann stehen da noch zwei große Eier im Destrüch, "No Eggstany Please", titeln Thomas Rindschwyler und Tillmann Terbylken.

Es gibt allerhand zu sehen, musikalisch lassen sich die Besucher vor 22 Uhr jedoch nicht gefangen nehmen. Kinderzimmer Productions spielen ihren überhöhen HipHop vor mäßig Interessierten. Dann kommen Roboco Krebs aus Nürnberg, es wird schon etwas voller vor der Bühne. Aber die Menge scheint auf Energieparade gestellt zu sein. Sie vertreibt sich die Zeit, lungert herum – bis...

...Ja, da The White Stripes auftritt. Handgemachte Elektropop, vorgezogen vom schrautigen Eriqnd Eye und seiner Berliner Band. Er zieht die Gäste aus Zelt und Gebüsch, alle drängen zur Hauptbühne, jubeln und tanzen. Jetzt wird's auch ein bisschen wärmer.

Hitzig geht es weiter mit To My Boy aus Liverpool, ein Elektro-Punk-Pop-Duo unter Skatibrom. Die beiden Jungen zappeln und verbiegen sich zu ihrer hochkonzentrierten Maschinenorgelmusik. Sehr lustig! Kan Song überaus zwei Minuten, langer lässt sich diesen ungesüßliche Speed-Scuzzo auch kaum durchhalten.

Zuallerletzt trällern 2raumwohnung ihren Welt- und Persönlichkeitsverbesserungspop in die illuminierte Nacht am Deich. Aus dem Hintergrund buckert wohlgel. Techno in die Pausen. Lieber im Waldchen noch ein bisschen tanzen, als Inga Humpje beim Besuchen der freien Liebe zuzuhören.



Die schönsten Eindrücke vom Dockville-Weekende gibt's hier in einer Bildergalerie.

art

www.art-magazin.de - 19 / 10 / 2007
ARCHITEKTUR

IBA Hamburg

Stadtplanungs-Experiment



Anli Cavonius setzt auf zwei grüne Hügel im Hamburger Stadtteil Wilhelmsburg die Installation „Twin Peaks“ (Foto: Babette Brandenburg)

ZU VIELE WEGE ZUM RUHM

Die IBA in Hamburg ist als Prozess angelegt – dabei spielt die bildende Kunst eine wichtige Rolle

von JULIA MUMMENHOFF

Nach vor wenigen Wochen ragten zwei grüne Gipfel über Wilhelmsburg auf, zwischen denen an klaren Abenden Elbnebel die Sonne unterging. Die Hamburger Künstlerin Anli Cavonius hatte sie auf den Hügel der ehemaligen Sondermülldeponie Georgswerder gesetzt und damit ein subtiles Bild für das komplizierte Verhältnis von Kunst und öffentlichem Raum geschaffen. Der bei einem Hügelbau-Hersteller in Auftrag gegebenen Kugel luden sowohl zur kontemplativen Betrachtung als auch zur spielerischen Nutzung ein. Die Art, wie sie die Deponie, auf der inzwischen Windkraftfelder für ökologischen Strom sorgen, zum romantischen Ort verklärten, wirkte zugleich ironisch und ernst.

Von dort oben lässt sich ein Teil des rund 27 Quadratkilometer großen Präsentationsgebiets der Internationalen Bauausstellung IBA überblicken. Von Autobahnen zerfurcht, von Dächern und Hafenbockern eingegrenzt, erscheinen die Elbinsel Wilhelmsburg und die Veddel als paralleler Flickenteppich. Industrielle Brachflächen und Mythen wie der Sprethafen mit seinen Hausbooten, Hochhausentwürfen und Windmühlen bilden ein eigenwilliges Ensemble, dessen malerischer Charme durch den Bau neuer Verkehrswege gefährdet ist. In diesem Niemandsland, durch das jeder fährt, der sich von Süden der Stadt nähert, wohnen innerhalb 55.000 Menschen. 34,7 Prozent der Wilhelmsburger haben einen Migrationshintergrund, 31 Nationen leben hier zusammen.

Angelehnt an die extremen Gegensätze des Stadtteils, in dem 14 Prozent der Bevölkerung arbeiten und 22 Prozent Kinder- und Jugendliche sind, verortet die IBA Hamburg im Gegensatz zu ihren Vorgängerinnen auf große Skalen und gibt sich eher als Stadtplanungs-Experiment, denn als Architektur-Leistungsroman. Neben der HafenCity ist die Elbinsel nun das zweite große Stadtentwicklungs-Projekt der Stadt, die dafür 180 Millionen Euro bereit stellt. Die IBA Hamburg ist als Prozess angelegt, der 2013 mit einem Präsentationsjahr abgeschlossen wird. Die Entwicklung einer multikulturellen Stadtgesellschaft, Stärkung der besonderen Qualitäten einer städtisch diffusen Randzone und die baulichen Herausforderungen des Klimawandels sind die Leitthemen dieses Prozesses, der auf eine starke Bürgerbeteiligung setzt – dabei spielt auch die bildende Kunst eine wichtige Rolle.

Kreative Großaufgabe

Von August bis Oktober klärt die IBA Kunst- und Kultursommer mit einem kreativen Großauftrag. Selbst professionelle Kulturzeitschriften verloren da manchmal den Überblick. Aber innerhalb – sie fanden den Weg auf die andere Seite des Flusses. Zum Beispiel um sich die „Elbphilharmonie“ aus Schrott anzusehen, die Daniel Richter am Rande des Dockville-Festivals in den Elbsand gesetzt hatte, oder eines der sechs internationalen Projekte im Rahmen von „10“ Kunst: Wilhelmsburger Freitag“, zu denen auch Cavonius' „Twin Peaks“ gehörten. IBA-Geschäftsführer Uli Heiberg versteht das zeitlich begrenzte Angebot als „Initialzündung für die Kunst und Kulturlandschaft der Elbinsel“. Das Kunst- und Kulturreferat der IBA Hamburg werde definiert weitergeben. Die IBA wolle „rückendeckende Anschubhilfe leisten, um der kulturellen Vielfalt der Elbinsel zu mehr Stärke zu verhelfen. Entsprechend dienen die Kunst- und Kulturprojekte nicht nur der Revitalisierung der Elbinsel, sondern leisten einen wesentlichen Beitrag zur Überführung des Potentials der kulturellen Vielfalt in eine inklusive Ökonomie, an deren Ende ein elbinseltypisches kreatives Quartier steht“. Mit der Förderung vorhandener Strukturen wie dem Hafburger Kunstverein und neuer Veranstaltungsformen wie der Halle 13, sowie der Planung von Ateliers will man diesem Ziel näherkommen. Unter den bereits geplanten Projekten des Kulturreferats wird zurzeit Bilanz gezogen und dann entschieden, welche davon weiter unterstützt werden.

Unterdessen fiel schon im September im Hamburger Senat eine Entscheidung, die so gar nicht zu einem kritischen und behutsam ausklingenden Stadtentwicklungsprozess passt. Die gigantische Skulptur „Wings of Hope“, ursprünglich für den Platz vor dem neuen Auswanderer-Museum BallinStadt gedacht, wird nun auf der anderen Seite des S-Bahnhofes Veddel gebaut. Zwar wurde der erste Entwurf der Hamburger Künstler Werner Scharmann und Wolf Kirschner, eine Spirale mit einem in Richtung des New Yorker Ellis Island ausgerichteten Flügel inwischen verkleinert und von „Auswanderer-Monument“ zum „Migrations-Monument“ umbenannt, dennoch könnte sie auf dem Wilhelmsburger Platz, wo sie schon im Juli 2008 eröffnet werden soll, städtische Dimensionen sprengen. Die auf 290.000 Euro angewachsenen Kosten, die 40.000 Euro höher liegen als der Jahresetat für Kunst im öffentlichen Raum, soll aus dem Sonderinvestitionsprogramm „Hamburg 2010“ für soziale Brennpunkte finanziert werden. Die Frage ist, ob der Stadtrat ein solches Monument beschneidet.

Medienpräsenz

Internet



Tickets Stadtsuche Bands A-Z Tourstarts Festivals News Livetipps Liveberichte Merkliste

Recherche nach:

Touren nach Genres

- Rock
- Pop
- Alternative
- Elektronik
- Black Music
- Jazz

Stichwortsuche

Deine Aktion!

- Konzert bewerten
- Konzerte merken
- Tickets kaufen
- eCard versenden
- Rundbrief (ab-)bestellen
- Tourdaten melden

Rundbrief

Aktuelle Konzertsessions oit's

Jede Woche im Newsletter!
Bitte E-Mail eingeben:

Was noch?

- Promotion-Infos
- Content-Broking
- Live Business Network
- Keine Haftung
- Impressum

Konzerte anzeigen!



Gesehen! Dockville Festival / 17. - 18.08.2007, Hamburg, Reiherstieg Wilhelmsburg

Weniger ist mehr
Text: Simone Deckner Live-Fotos: Sandra György, u.a.
>> Zur Foto-Galerie

Festivals - man muss sie lieben oder verabscheuen. Letzteres fällt leicht: Es ist immer zu voll. Das Bier ist immer zu teuer und schmeckt wie modrige Füße. Andauernd wird man belästigt. Von Mücken, lauten Menschen und Bands, die einen nicht die Bohne interessieren. Schlimm: Die "Klos" entsagen jeder Beschreibung. Schlimmer: Die tätowierten Typen im Nachbärzelt können ohne Schlaf existieren. Festivals machen einen fertig. Und doch, es gibt Ausnahmen. So wie das Dockville Festival, das jetzt Premiere feierte. Im Hamburger Stadtteil Wilhelmsburg, keiner coolen Gegend. Mit nur wenigen großen Namen im Lineup. Dafür mit skurrilen Kunstaktionen. An nur zwei Tagen - die reich an guten Momenten waren.



Zraumwohnung

Die Kurzfassung für alle Ungeduldigen: **Turbostaat** und **The Whitest Boy Alive** waren die Bands des Festivals. Man muss sich das nochmal auf der Zunge zergehen lassen: Erlend Oye (Kings of Convenience), der harmloseste aller Indie-Nerds mit seinen zurückhaltenden durchgejazzten Electro-Dance-Songs, und die lauten Punkrocker Turbostaat, deren Sänger Jan Windmeier Sachen wie "Fuck Winter / so'n Scheiß" ins Mikro schreit. Auch gut: **To My Boy** - die kaum einer kannte und die alle mit ihren lauten, schnellen BÖÖ-Electroclash-Beats überraschten. Zweite Überraschung: **Zraumwohnung**. Inga "Ich seh noch immer so jung aus" Humpke und Knöpfchendreh-Tommy spielten Hits wie "Ich und Elaine", "Freie Liebe" und wie sie alle heißen, deuteten Versautes an, tanzten eierig herum, und wir müssen gestehen: Was uns bislang als seichter Schmarren erschien, bekam in so einer Atmosphäre eine Leichtigkeit, die durchaus zu gefallen wusste. Punk waren eher die über das weitläufige Gelände verstreuten Kunstaktionen. Da stand ein Klavier mit Orgelpfeifen mitten im hohen Gras. Bunfte, zerschnittene Sonnenschirme bildeten ein Spalier auf der grünen Wiese. Die Hauptattraktion wurde kurzerhand wegen schlechter Witterung auf nächstes Jahr verschoben, und niemanden störte es: Daniel Richter, Maler und Buback-Label-Chef, konnte seine Version der Elbphilharmonie nur andeuten, da der Boden ausgerechnet an dieser Stelle matschig war. Dafür hatte jemand vor dem alten Getreidespeicher am Elbkanal ein grau meliertes Sofa platziert - das in dieser Umgebung so passend wirkte wie eine Posterband wie **The Films** vorne auf der Bühne. Wer bei 12 Grad Außentemperatur mit nacktem Oberkörper auf die Bühne kommt, wer die Libertines auf so arme Art nachhört und sich dann noch nicht einmal den Namen der Band (**Good Heart Boutique**) merken kann, deren

Sängerin sich zuvor nicht zu schade war, sich öffentlich an The Films heranzuschleimen, auf den können wir nächstes Jahr verzichten. Sehr gut fingen hingegen die Mönchengladbacher Punkrocker **NeinNeinNein** an, als sie das Publikum mit den Worten "We are the Films and we are very, very, very impotent" begrüßten. Danach gab's - Marke Einfachstrick - leider schon sehr viel besser gehörten Punkrock.



The Robocop Kraus



Whitest Boy Alive



Station 17



Good Heart Boutique



The Films



Turbostaat



Am Samstag machten uns **Station 17** Freude. Was die behinderten Künstler an Energie und Eigensinn auf die Bühne brachten, rockte. "Ich bin kein Börsenmensch", "Ich hatte mal ne Party" oder "Meine Frau" wurden im Stakkato-Sprechgesang deklamiert, Männer trugen rote Röcke und alle Anwesenden ein Lächeln im Gesicht. Auch fein: **Zwante Johnsons** entspannter Country-Pop mit Ex-Blumfeld-Bassist Lars Precht an der Gitarre. Dennoch mussten wir leicht übermäßig feststellen, dass der Freitag der bessere der beiden Tage war. Da hatten uns doch auch noch **The Robocop Kraus** sehr gefallen. Den Tanzstil von Sänger Thomas Lang kopieren wir jetzt dreist. Und das im September erscheinende neue Album "Blunders And Mistakes" - allen voran den Song, wo alle "Ah, ah, ah" singen - bringen wir in die Charts. Nun gut, wir arbeiten daran.

Bis zum Schluss haben wir uns die Lobhudelei auf **Tocotronic** aufgehoben, "die besten Tocotronic aller Zeiten" (Turbostaat-Jan). Ok, der Sound war miserabel, aber wer Sätze wie "Music is the healing force of the universe" in die Nacht predigt und Ansagen wie "Liebe Kameradinnen und Kameraden, das ist für Euch Verrückte, ihr Ausgefloppten, ihr Freaks" macht, souverän im Löcherpulli (Dirk von Lowtzow) auftritt, wer "Mein Ruin", "Kapitulation", "Imitationen von Dir" und "Fahrradfahrer dieser Stadt", "Hi Freaks" und das großartige "Sie wollen uns erzählen" spielt und damit seine Zeitlosigkeit auf's Eindrucksvollste belegt - den werden wir immer ehren. Wenn beim nächsten Mal dann auch noch fähigere Bedienungen, zwei bis drei mehr spannende Bands und der Spätzle-Stand wieder da sind, kommen auch wir wieder. Versprochen.

19

Medienpräsenz

Internet



Dockville Festival

"Konzerte, Kunst und Container"



Nur die Kälte störte leicht beim ersten Hamburger Dockville-Festival

(Foto: Public Address)



verdächtig waren. Auch sonst lief es für den Norweger gut. Der Auftritt seiner Band gehörte zu den heimlichen Höhepunkten des Festivals. Mit gekonnter Album-Umsetzung bewies seine Truppe vor etwa 5000 Zuschauern, dass sie eine richtig gut Liveband ist. Dazu lockte das spätsommerliche Wetter abends noch etlich Zuschauer.

Professionell aber charmant absolvierten dann Zraumwohnung und Band den letzten Auftritt des ersten Tages. Sängerin Inga Humpe widmete ihren Song „Ich und Elaine“ allen besten Freundinnen und lud zahlreiche Frauen aus dem Publikum zum Tanz auf die Bühne. Der zweite Tag brachte vor allem einen Höhepunkt: Tocotronic stellten ihr neues Album „Kapitulation“ vor. Vor den heimischen Indie-Kids hatten die vier wenig Mühe, das Publikum zu begeistern.

Insgesamt also eine wirklich gelungene Veranstaltung, die hoffentlich nicht zum letzten Mal an diesem Ort stattfand. Auch wenn dann ruhig noch der ein oder andere hochkarätige Act mehr auf dem Spielplan stehen darf. Weiter so, Dockville.

[Jörg]

Festivals in reizvoller Umgebung gibt es viele. Ob an Seen, alten Militär-Flughäfen oder riesigen Industrie-Baggern, überall haben findige Veranstalter tolle Plätze für die Musikfans erkundet. Meist liegen solche Plätze aber tief in provinzieller Einöde, weit entfernt von der urbanen Pop-Zivilisation. Anders dagegen das Hamburger Dockville-Festival, das nun zum ersten Mal über die Bühne ging. Auf einer unerwarteten Grünfläche mitten im riesigen Hamburger Hafen gelegen, verbreitete die exklusive Lage nicht nur Industrie- sondern auch Metropo-Flair. Da störte es dann auch nur bedingt, dass mit deutschen Acts wie Zraumwohnung und Tocotronic die Liste der Künstler nicht die ganz großen Namen parat hatte. Hier zählte vor allem die angenehme Atmosphäre. Während sich anderswo angetrunkene Rockfans im Schlamm wälzen, saßen die Leute hier entspannt-familiär auf der Wiese oder genossen die Aussicht von einem Mini-Leuchtturm direkt am Hafenbecken.

Doch beim Dockville ging es nicht nur um Musik. Durch das verwilderte Gelände haben die Veranstalter eine Art Kunst-Pfad gemäht. Dort stellten diverse Künstler ihre Werk aus, darunter auch ein Projekt von Shootingstar Daniel Richter, dessen Elbphilharmonie-Konzept leider nicht zum Festival fertig wurde. Diese außergewöhnliche Kombination von Kunst und Musik schauten sich dann auch einige Künstler höchstpersönlich an, statt sich im Backstagebereich zu tummeln. Allen voran Erlend Oye, Frontmann von The Whitest Boy Alive, dessen zwei quetschbunte und dazu noch unterschiedliche Socken - noch über die Röhrenjeans gezogen - auch Konzeptkunst-



11. August 2007, 13:20 Uhr

VON JULIAN HOFER

POP-PROTEST-FEST

Das Dockville-Festival am 17. und 18. August

Das Dockville-Festival in Wilhelmsburg lockt mit 21 Bands und einer provokanten „Volks-Philharmonie“ des Künstlers Daniel Richter. Der Popstar der Moderne will damit einen Gegenentwurf zur geplanten Elbphilharmonie liefern.



Entspannen nach dem Festival

Foto: DPA

Festivals kennt Hamburg viele – doch für so ein richtiges Open-air musste der Hardcore-Camping-Schlamm-Musikfan bislang immer aufs Dorf reisen. Nach Wacken zum Heavy-Metal-Kulttrip etwa oder zum Ackerfestival nach Kummerfeld. Welch ein Glück also, dass diese Lücke nun mit der Premiere des Dockville-Festivals am 17. und 18. August geschlossen wird. Nur: wieso ausgerechnet in Wilhelmsburg? Mag ja sein, dass einige Trendscouts das Viertel auf der anderen Elbseite als künftiges Szene- und Studentendomizil ausgemacht haben, aber wo sollte aktuell zwischen alten Industrieanlagen und verlassenen Raffinerien jener unabhängige Grüne-Wiese-Festivalcharme herrühren?

„Nein, ganz im Ernst, das ist ein wunderschöner Platz“, beteuert Dockville-Initiator Enno Arndt, der hier ab kommenden Freitag fast zwei Dutzend ausgesuchter Elektro- und Indiepop-Bands wie Tocotronic, Robocop Kraus oder Zraumwohnung auf einer großen Zelthöhle aufspielen lässt. Und tatsächlich bringt der prüfende Blick vor Ort am Reihertstieg eine kleine Idylle zutage: Leuchtende Wiesenblumen, wild rankende Brombeersträucher, Seitenarme der Elbe, ein kleines Wäldchen, dazu im Hintergrund die dunkelrote Backstein-Silhouette eines alten Getreidesilos – auf diesen 25000 Quadratmetern könnte die Festival- und dazugehörige Campingwelt tatsächlich noch in Ordnung sein.

Indie-Häppchen der besonderen Art

Künstlerisch ist sie es zweifellos. Hat doch Enno Arndt als Veranstalter der Lovetunes im „Uebel & Gefährlich“ wie auch des LoveCity-Festivals seit Jahren einen klanvollen Namen in der Szene und auch für das Dockville...

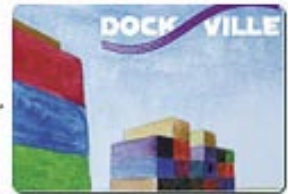


LIFESTYLE



Billiger,
schneller, besser

02.07.2007 | 17h:04min



Neues Wahrzeichen Hamburgs soll sie werden, Konzertsäle, ein 5Sterne Hotel, ein Parkhaus und noch viel mehr beherbergen und es mit dem Opernhaus in Sydney aufnehmen können. Vom Hamburger Senat geplant und Schweizer Spitzen-Architekten entworfen ist die Elbphilharmonie eins der größten Projekte der Hansestadt. Doch jetzt kommt alles anders.

Dem Dockville Festival für Musik und Kunst sei Dank, bekommen wir die sie schon im August zu sehen. Statt wie geplant Anfang nächsten Jahres wird die Elbphilharmonie nun schon im Rahmen des Festivals gebaut. Und Daniel Richter sei Dank bekommen wir sie nicht nur früher, sondern auch noch billiger und



„Zwei Tage auf einem Festival welches nicht nur in Hamburg heraus sticht und die Stadt bereichert, sondern auch in der deutschen Festivallandschaft eine besondere Stellung einnimmt, haben viele Sinneseindrücke hinterlassen.“

Dockville 2007 – Impressionen



Datum: 20. August 2007 17:13:16 MESZ

An: DOCKVILLE Presse

3 Anhänge, 1,0 KB [Sichern](#) [Dashow](#)

An alle, die für das Dockville-Festival geackert haben:

Danke schön für diese zwei großartigen Tage (und wunderschönen Nächte).
Wir haben uns sowas von wohl gefühlt bei euch...
Ihr habt Hamburg um ein ganz ganz feines Festival bereichert.
Chapeau!

Karsten

Karsten Henning
Art Director

art

Grüner-Jahr AG & Co KG
Redaktion art

Am Baumwall 11
20459 Hamburg
Postleitzahl: 20444 Hamburg



Dockville 2007 – Impressionen



Liebes Dockville-Team,

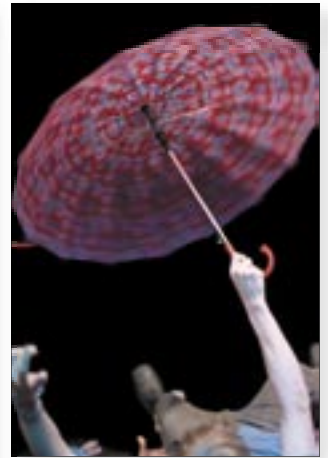
wollte nach dem wunderschönen Wochenende bei Euch nur mal mein Lob schriftlich und an Euh direkt aussprechen. Das war so ein tolles Festival. Ich habe selten eine Veranstaltung so in mein Herz geschlossen. Ich bewundere wie liebevoll und herzlich die ganze Area gestaltet war und ich finde, dass die Energie die hier rein gesteckt wurde sich auf die gesamte Atmosphäre, auf die Besucher und auf alle Mitarbeiter übertragen hat. Das Konzert von Zweiraumwohnung hat sein übriges getan und hat viel Liebe über alle Zuschauer ausgeschüttet. Mir hat alles echt super gut gefallen und freue mich schon auf nächstes Jahr.

Euch bis dahin alles Gute,
Cristina

Per Mail, 18.08.2007



Dockville 2007 – Impressionen



so 1000 danx noch für das festival... hat spass gemacht, schöne atmosphäre, großartige betreuung - rundum gelungen weiter so

gruss
peter
turbostaat

